

Zahnsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Ercheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und Feier-
tage. — Anzeigen-Preis:
die einpaltige kleine Zeile
15 Pfennig.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich 1.80
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 3 | Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel in Oberlahnstein | Montag, den 5. Januar 1914. | In die Redaktion verantwortlich: Edward Schidel in Oberlahnstein | 52. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Des Feiertags (St. drei Könige) wegen erscheint die nächste Nummer am Mittwochnachmittag.

Freiwillige für das XVIII. Armeekorps.

Vom 6. Januar 1914 ab können sich diejenigen jungen Leute, welche im Jahre 1914 bei einem Truppenteile des XVIII. Armeekorps als einjährig oder mehrjährig Freiwillige eintreten wollen, an jedem Dienstag bis 10 Uhr vormittags unter Vorlage der vorgeschriebenen Papiere in den Kasernen der betreffenden Truppenteile zur ärztlichen Untersuchung melden.

St. Goarshausen, den 31. Dezember 1913.

Der königliche Landrat.

J. B. Steup, Kreissekretär.

Politische Uebersicht.

Die preussischen Oberpräsidenten sind am heutigen Montag in Berlin zu ihrer üblichen Jahresberatung versammelt. Es handelt sich dabei um Besprechung der laufenden Verwaltungsangelegenheiten und der für das beginnende Jahr etwa zu treffenden Verbesserungen und Neuerungen. Diesmal beschäftigt man sich insbesondere mit den Ausführungsbestimmungen über das Wehrtragsgesetz und über die neue Krankenversicherungsordnung.

Selten ist wohl einem Prozeß mit so großer Spannung entgegengegangen worden, wie dem am heutigen Montag vor dem Kriegsgericht der 30. Division in Straßburg beginnenden Prozeß gegen Oberst v. Reutter, den Kommandeur des vielgenannten Zaberner Regiments. Nicht weniger als 120 Zeugen, Offiziere, Soldaten und Zaberner Verwaltungsbeamte und Bürger in der Hauptsache, erscheinen vor den Schranken des Gerichts. Die Verhandlung gegen Oberst v. Reutter wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Die Anklage für den Oberst steht seine militärische Laufbahn auf dem Spiel. Im Mittelpunkt der Anklage, die von Kriegsgerichtsrat Dr. Ossianer vertreten wird, steht der Vorwurf, daß Oberst v. Reutter sich durch fortgesetzte Handlungen der Exekutivgewalt in Zabern bemächtigt und bei der Einsperrung der Zaberner Bürger in dem Pandurenkeller ein Amt ausgeübt habe, zu dem ihm die Vollmacht fehlte. Eine Ehrenstrafe kann im Falle des Schuldenkenntnisses dafür nicht verhängt werden, der Oberst müßte ins Gefängnis. Ferner hat sich der Oberst gegen die Anklage der Freiheitsberaubung zu verteidigen, die ebenfalls nur mit Gefängnisstrafe belegt werden kann. Auch die Delikte der Nötigung und Anstiftung zur Freiheitsberaubung sind ihm zur Last gelegt, während sich Leutnant Schadt, der seine Befehle ausführte, u. a. wegen Mißhandlung, Nötigung und Freiheitsberaubung zu verantworten haben wird.

Arbeiter und Wehrbeitrag. Die Handelskammer in Essen bedauert in ihrem Jahresbericht, daß der Reichstag zu dem einmaligen Wehrbeitrag nicht auch die Arbeiter herangezogen hat, und bemerkt dazu: damit ist ein grundsätzlich außerordentlich gefährlicher Weg beschritten worden, insofern als man in den Massen der Arbeiter, ganz im

Sinne der sozialdemokratischen Lehren, die Empfindung hervorgerufen und verstärkt hat, als lägen alle Aufwendungen für Rüstungszwecke lediglich im Interesse der Besizenden, als hätten die Arbeiter kein Interesse an der Erhaltung unseres Staatswesens und an Schutz gegen äußere Feinde. Gegen den Reichstag erhebt der Bericht weiterhin den Vorwurf, daß über die gewaltige Auflage des Wehrbeitrages wie der Kostendeckung der Heeresvorlage überhaupt ein Reichstag beschlossen hat, in dem die Gewerbetätigkeit, die diese Auflage in der Hauptsache zu tragen hat, fast gänzlich vertreten ist, und der es auch in dieser wichtigen Frage nicht für notwendig gehalten hat, mit den eigentlichen Lastträgern draußen Fühlung zu nehmen und in Fühlung zu bleiben.

Frankreich. Ueber die Zutrittsvisite des Herrn Poincaré als Staatschef der Republik Frankreich in Petersburg finden zwischen der Pariser und der Petersburger Regierung bereits Verhandlungen statt. Da der Gesundheitszustand der Jarin noch immer zu wünschen übrig läßt, wird der Besuch, dem man in Rußland mit großer Freude entgegen sieht, wahrscheinlich erst im Sommer stattfinden können. Herr Poincaré wird, um eine Verärgerung deutschen Bodens zu vermeiden, zur See reisen und von den neuesten und größten französischen Riesenzugern begleitet sein. Wie in Paris verlautet, wird der Jar den Besuch des Präsidenten wahrscheinlich noch im Laufe dieses Jahres erwidern. Dem Wunsche der griechischen und serbischen Diplomaten, Athen und Belgrad zu besuchen, ist Herr Poincaré noch nicht näher getreten. In Petersburg war Herr Poincaré bekanntlich schon einmal als Ministerpräsident.

Kleine politische Nachrichten.

Unser Kaiser.

Der an der Beisehung der Fürstin-Mutter von Hohenzollern in Sigmaringen teilgenommen hatte, traf wieder im Neuen Palais bei Potsdam ein. Bei der Beerdigung in dem in diesem Jahre im Sigmaringen war eine große Anzahl Fürstlichkeiten versammelt. Der Kaiser blieb den Sonntag über mit den Trauergästen vereint. — Für das Jubiläumstelegramm der Stadt Danzig anlässlich deren Jahrhundertfeier dankte der Kaiser und erwiderte: „Möge sich der patriotische Sinn auch ferner in der Pflege der Gottesfurcht, Pflichttreue und monarchischem Geist betätigen. Dann können wir einer guten Entwicklung der Stadt auch für die Zukunft getroßt entgegen sehen.“

Vom Hofe.

Der Kronprinz hat, wie aus Danzig gemeldet wird, dem ersten Leibjägerregiment bei seinem Scheiden mehrere fortlaufende Stiftungen vermacht. — Prinz Heinrich von Preußen nahm vorgestern auf den Feldmarken der prinziplichen Güter Uex und Falkenriede in der Nähe von Potsdam an der üblichen Treibjagd auf Hasen teil. Unter den dreißig Jagdgästen befand sich unter anderen noch Prinz Eitel Friedrich, Admiral v. Anor und der Oberhofmarschall des Prinzen Heinrich, Freiherr v. Seckendorff. Die Befichtigung der Strecke ergab 588 Stück. — Prinz Oskar von Preußen ist, einem Telegramm zufolge vorgestern zum Besuche in Braunschweig eingetroffen. Die

Herzogin war zum Empfange am Bahnhof erschienen. Der Prinz nahm im Schloß Wohnung.

Das preussische Abgeordnetenhaus vollzählig.

Beim Jahreswechsel ist der äußerst seltene Fall zu verzeichnen, daß sämtliche 443 Mandate des preussischen Abgeordnetenhauses, das am Donnerstag dieser Woche zu seinen Beratungen zusammentritt, besetzt sind, nachdem am 29. Dezember 1913 die letzte Landtagsersatzwahl in Barburg-Dörter stattgefunden hat. Insgesamt wurden seit den letzten Landtagsneuwahlen im Frühjahr 1913 sechs Ersatzwahlen vorgenommen.

Ein neuer Mejer Gouverneur.

Einer Meldung der „Magd. Ztg.“ zufolge hat der Gouverneur von Meß, General d. J. von Oden, sein Abschiedsgesuch eingereicht, dem binnen kurzem entsprochen werden wird. Die Neubefetzung des wichtigsten Grenzpostens erfolgt zu Kaisergeburtstag. Es ist dafür seit längerer Zeit der Kommandeur der 16. Division in Trier, Generalleutnant v. Lindenau, in Aussicht genommen. General von Lindenau hat lange dem Generalstabe der Armee angehört, war Chef der 1. Abteilung des Großen Generalstabes und wurde später Kommandeur des Großherzoglich hessischen Kaiserregiments in Wiesbaden.

Die Erhöhung der Einkommensteuer in Oesterreich.

Im österreichischen Parlament besteht wegen der Steuererlagen ein Konflikt, der jetzt in einer gemeinsamen Konferenz beider Häuser angetragen werden soll. Das Abgeordnetenhaus hat eine Erhöhung der Personaleinkommensteuersätze bei Einkommen von 10 000 Kronen aufwärts beschlossen, die progressiv bis zu einem Steuersatz von 6½ Prozent hinaufgehen sollte. Das Herrenhaus beschloß dagegen, daß auch die Einkommensteuersätze bei Einkommen von 1200 Kronen an erhöht werden sollen.

Prinz Wilhelm zu Wied.

Der künftige Beherrscher Albanien, empfang am Sonntag in Potsdam die albanische Abordnung, die ihm die Bitte vortrug, die Krone ihres Landes anzunehmen. Am 20. Januar will der Prinz die Reise nach Durazzo, seiner künftigen Residenzstadt, antreten. Er will sich nicht König, sondern Fürst von Albanien nennen. Ueber die Stiftung eines Ordens hat er sich noch nicht schlüssig gemacht, meinte aber, daß der weiße Standerbeghern der Ueberlieferung am besten entsprechen würde. Die religiösen Gemeinschaften, Christen, Muhammedaner und Juden würden durchaus paritätisch behandelt und an der Ausübung ihrer Rechte durch nichts gehindert werden. Albanien sei arm, würde aber eine Anleihe von den Großmächten gewährt erhalten; während der ersten beiden Jahre seiner Regierung, so schloß der Prinz seine Ausführungen, würde die internationale Kontrollkommission ihr Aufsichtsrecht noch ausüben.

Die Auflösung der spanischen Kammer.

Die vorgestern verfügte Auflösung der Kammer überraschte sehr. Die liberale Presse meint, die Auflösung der Kammer bedeute eine neue Niederlage Mauras, ja geradezu den Gaudentstog für seine Partei, deren reaktionäre Politik die Stellung Datas geehrt habe. Die Vorbereitungen für die Wahlen, die Mitte März stattfinden, haben bereits begonnen.

Rhenania sei's Danier!

Roman aus dem Studentenleben von Arthur Jann.

161 (Nachdruck verboten.)

„Eine Strafe? Was denn für eine Strafe?“ erwiderte sich Alara, während Else Wredenkamp stumm, anwesend teilnahmslos vor sich hinblickte und im Stillen mit ihren Gefühlen rang.

„Na einfach“, beschied die ältere der Schwestern, „ich würde mir ruhig von ihm den Hof machen lassen, als wenn nichts geschehen wäre, und würde ganz freundlich zu ihm sein und ihn eher ermahnen, als —“

Eine heftige, aufstrebende Bewegung Else Wredenkamps unterdrückte sie. „Sie sind zu stolz dazu?“ fragte Hildegard.

„Wofür?“ fragte Alara, und die andere fuhr fort: „Gerade Ihr selbstbester Stolz sollte Sie veranlassen, nach einer Schöne zu streben. Wenn Sie ihm nun einfach den Rücken kehren, was dann? Glauben Sie, daß ihm das so besonders nahe gehen würde?“

Else Wredenkamp atmete schwer, aber sie erwiderte nichts.

„Ich kenne unsere Herren Studenten besser“, fuhr die andere lächelnd fort. „Sie wissen ja: „Deut lieb ich die Johanne und morgen die Susanne, die Lieb ist immer neu, das ist Studententum.“ Nein, ich an Ihrer Stelle, ich würde mich eskalant rächen, ich würde ihm einen irdentlichen Dentsettel geben. Der eitle Herr verdient eine herbe Lektion. Also wissen Sie, was ich täte? Ich würde mir, wie gesagt, nichts anmerken lassen, und wenn ich dann den Herrn so weit hätte und er glaubte, er könnte es wagen, dann würde ich statt des erhofften Klusses —“

„Un?“ fragte Alara, vor Interesse zitternd.

„Ich würde ihm einfach —“ Hildegard Hellwig machte eine nicht mißzuverstehende kräftige Bewegung mit der Hand.

Else Wredenkamp schüttelte entschieden mit dem Kopf. „Schade“, meinte Hildegard lächelnd, „schade, daß ich

es nicht für Sie übernehmen kann. Was meinst du, Alara, möchtest du nicht —?“

Sie sah die Schwester schalkhaft an. Diese brauste dunkelrot, verlegen auf: „Daß doch deine schlechten Scherze, Hildegard!“

„Meinen Sie denn, daß er die Ohrfeige nicht verdient?“ wandte sich Hildegard Hellwig wieder an die Freundin ihrer Schwester.

„Verdienen — schon“, entgegnete diese und ihre Augen blinzelten zornig, „gewiß verdient er's, aber —“

„Über Ihnen steht der Mut.“

„Das gerade nicht, aber ich finde es doch so — so unweiblich.“

„Unweiblich?“ protestierte Hildegard. „Wieso? Ich finde gerade, die verlegte Weiblichkeit verlangt, daß einmal ein Exempel statuiert wird. Eine kleine Ernüchterung, ein bißchen Demütigung könnten dem Herrn nicht schaden. Wissen Sie was — dazu könnten Sie sich wenigstens verstehen — wenn es so weit ist, wenn Sie die Empfindung haben, nun wird er Ernst machen, nun wird er riskieren, die Weite zu gewinnen, dann geben Sie uns, Alara und mir, einen Wink. Wir verstecken uns dann — wahrscheinlich wird sich das interessante Ereignis doch in irgendeinem Garten oder Park oder dergleichen abspielen — wir verstecken uns also irgendwo in der Nähe, und wenn er dann Miene macht —“ die Sprechende iphte sehr bezeichnend ihre Lippen — „dann brechen wir, Alara und ich, aus unserem Versteck hervor und lachen ihn aus und er ist der Blamierte, Genasführte. Na, was meinen Sie, ist das nicht eine famose Idee?“

Hildegard Hellwig sah triumphierend zu Else Wredenkamp und von da zu ihrer Schwester hin. Alara zeigte eine zwiespältige Miene, die Ärger und Schrecken widerspiegelt und doch zugleich eine entschiedene Zustimmung ausdrückte. Else Wredenkamp blickte noch immer vor sich hin und sagte nichts.

„Nun, diese Genehmigung werden Sie sich doch gönnen?“ meinte Hildegard Hellwig. „Oder meinen Sie, daß die Strafe zu hart wäre?“

„In hart?“ Else Wredenkamp machte eine sehr

energische Bewegung mit dem Kopf und ihre Augen schärften. „Keineswegs! Sie haben ganz recht, eine Zurückweisung in irgendeiner Form hat der Herr rechtlich verdient.“

Hildegard streckte freudig ihre Hand aus. — „Also abgemacht!“

Und als die andere mechanisch ihre Hand in die ihre gelegt hatte, fuhr sie lachend fort: „Ich freue mich schon auf das verblüffte Gesicht, wenn er anstatt des erwarteten süßen Klusses — na, vielleicht verstehen Sie sich doch noch dazu —“ sie machte wieder eine kräftig ausschlagende Bewegung mit der Hand. „In der Höhe des Augenblicks kommt das vielleicht ganz von selbst.“

Als Else Wredenkamp eine Viertelstunde später sich allein in ihrem Zimmer befand, machte sich die stille Erregung, von der sie sich während der Unterredung beherrschte gefühlt hatte, in einem ungestümen Aufschludzen Luft. Sie warf sich auf das Sofa, verdrängte ihre Arme auf der Lehne und preßte ihr tränenerfülltes Gesicht darauf. So weinte sie eine ganze Weile, als sie sich plötzlich verwundert, ärgertlich empörte. Was denn? Warum weinte sie denn? Hatte sie denn einen Grund zu Tränen? War denn die ganze Geschichte überhaupt wert, daß sie sich darüber aufregte und Gedanken machte? Sie nahm mit krampfhaftem Eifer ein Buch zur Hand und versuchte zu lesen. Aber ihre Gedanken gingen doch wieder in eine ganz andere Richtung. Das Buch in den Schloß sinken lassend, starrte sie träumerisch ins Weite und sie tief sich alles das, was sie mit den beiden Schwestern Hellwig besprochen hatte, ins Gedächtnis zurück. Hatte sie recht getan, daß sie sich dazu verstanden hatte, ihrem Beleidiger gegenüber die Unbefangene zu spielen und die ihr von Hildegard Hellwig empfohlene Revanche nehmen zu wollen? Ein unwillkürliches Wiberstreben regte sich in ihr, und ihr erster Gedanke, dem übermütigen Studenten stolz den Rücken zu kehren, wollte ihr doch als der angemesseneren scheinen. Aber während sie sich weiter in diese Idee vertiefte, kam eine lähmende, schwermütige Stimmung über sie.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 5. Januar.

(1) **Tauwetter.** Der gestrige Sonntag stand unter dem Zeichen des Tauwetters. Ueberall Schmutz, grauer Schnee und Wasser. Auch auf den Höhen beginnt der Schnee zu schmelzen. Ein jetzt einsetzender starker Frost wäre sehr erwünscht sowohl als Beseitigung des Straßenschmutzes als auch für Feld und Flur; zahlreiche Schädlinge konnten im Boden dank der schützenden Schneedecke durch die Kälte der vergangenen Tage nicht alle vernichtet werden, was bei nun eintretender Kälte zu erwarten ist. Heute herrscht wieder mildere Temperatur und die Sonne lacht freundlich hernieder.

(2) **Einbruchsdiebstahl.** Gestern Nachmittag hat ein 19jähriger Bursche von hier einen verwegenen Einbruchsdiebstahl im Lagerhause des neuen Hafens ausgeführt. Der Einbrecher öffnete die Werkstätte, entnahm Handwerkszeuge, drang in die Wohnung des Maschinenmeisters Fr. ein, erbrach einen Schrank und entwendete Uhren und sonstige Wertgegenstände. Diesen Raub suchte der schnell entdeckte Dieb in Coblenz gestern noch zu Geld umzusetzen, was ihm jedoch nicht gelungen ist. Auf der Rückfahrt will er nun die ihm lästige gewordenen Gegenstände im Hirschheimer Graben aus dem Zuge geworfen haben, so gibt er wenigstens der Polizei bei der Vernehmung an. Ob die heute vorgenommene Abfischung des Geländes die Sachen wieder herbeibrachte, konnten wir nicht hören.

(3) **Ausstellung.** Die Ausstellung des Geflügel- und Kaninchenzuchtvereins wurde gestern durch den Protokollführer Herrn Landrat Geheimrat Berg eröffnet. Von den Ehrenmitgliedern waren zugegen, Herr Kommerzienrat Lessing und Herr Kommerzienrat Schmidt (Niederlahnstein). Der erste Vorsitzende des Vereins begrüßt die erschienenen Herren und hielt einen kurzen, sachlichen Vortrag über die Ziele und Entwicklung des Vereins; wobei er im besonderen betonte, daß der Fortschritt in der Zucht und der heutige hohe Stand an Mitgliedern hauptsächlich auf die tatkräftige, wohlwollende Unterstützung des Herrn Landrats und der Herren Ehrenmitglieder Kommerzienrat Lessing, Schmidt, Schröder und vieler Gönner aus allen Kreisen Oberlahnsteins zurückzuführen sei. Er dankt im Namen des Vorstandes allen, die zum Wohle des Vereins gearbeitet hatten. Sein Hoch, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten, galt dem Herrn Geheimrat Berg und den anwesenden Ehrengästen. Der Herr Landrat freute sich ganz besonders über die von den Züchtern gezeigten schönen Erfolge, wobei er die den Verein ehrende Tatsache hervorhob, daß mehr als 100 Preise erteilt worden waren, darunter 35 Ehrenpreise. Er erklärte, daß der Verein sich auf dem richtigen Wege befinde, und daß er auch fernerhin gerne für diese schönen Ziele, die derselbe sich für das Volkswohl gestellt hat, eintreten wolle. Der erste Tag der Ausstellung verlief über Erwarten günstig. Es herrschte zeitweise ein geradezu bedrückendes Fülle, so daß man weder aus noch ein konnte, insofern mußte die Versteigerung von Geflügel usw. ausgesetzt werden. Heute hingegen soll wieder sehr schöne Exemplare von Zucht- und Schlachtieren ausgedoten werden. Morgen Dienstag Nachmittag 5 Uhr findet ein Versuchskaninchenessen statt, zu welchem der Herr Bürgermeister Schütz, auch in Vertretung des Herrn Landrats sowie mehrere hohe Ehrengäste ihr Erscheinen zugesagt haben. Unserer Bürgererschaft aber sei auch an dieser Stelle für die großartige Unterstützung des Vereins herzlich gedankt.

(4) **Die Geschäfte des Kreisvollziehungsbeamten** für die Gemeinden Fachbach, Frucht, Miellen und Nievern sind vom 1. Januar 1914 ab bis auf weiteres dem Stadtkassengehilfen Ludwig von hier übertragen worden.

(5) **Vortrag.** Auf den heute Abend im Hotel Weiland stattfindenden Vortrag, bei dem auch Damen erscheinen mögen, sei nochmals aufmerksam gemacht.

(6) **Stiftungsfest.** Der hiesige Fleischergehilfenverein hat beschlossen, sein diesjähriges Stiftungsfest, das 10., am 18. Januar zu feiern und zwar im „Germania-saal“ bei Herrn Carl Schöth. Die bereits getroffenen Vorbereitungen lassen auf eine schöne Festlichkeit schließen.

(7) **Vom Rhein.** Der Rheinwasserstand ist seit Samstag um weitere 41 Zentimeter zurückgegangen. Die Pegelluhr zeigte heute morgen um 6 Uhr einen Stand von 2,50 Metern an. — Pegel zu Caub gestern abend 2,12 Meter, gefallen seit Samstag morgen um 36 Zentimeter.

(8) **Gedenket der hungernden Vögel,** bei dem herrschenden Schnee- und Frostwetter durch zweckentsprechende Fütterung. Vergesst sie nicht in der Zeit der Not. Die Vögel werden sich stets dankbar erweisen. Denn ein starkes Vogelheer, bietet die beste Gewähr im Kampfe gegen das Ungeziefer aller landwirtschaftlichen Kulturen.

(9) **Eine Zukunftsapfelsorte.** Vom praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau werden von Zeit zu Zeit einzelne Obstsorten einer allgemeinen und gründlichen Besprechung unterzogen, wobei es sich dann häufig ergibt, daß eine Sorte hier gelobt und dort eine getadelt wird, so daß es schwer hält, ein allgemein gültiges Urteil über die einzelnen Sorten zu bekommen. Ein Apfel, der nur übereinstimmend sehr günstig beurteilt wird, ist Lanes Prinz Albertapfel, eine englische Züchtung, die im Dezember vorigen Jahres zur Aburteilung stand. — Es ist kein besonders feiner Apfel, aber ein zuverlässiger Träger, der große Mengen schöner Früchte bringt und selbst in diesem schlechten Jahre nicht versagte. Der Baum ist sehr gesund und gedeiht selbst in wenig günstigen Verhältnissen. Die Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau, welche die Empfehlung und Abbildung der Sorte enthält, erhalten Viehhäber auf Verlangen vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostenfrei zugesandt.

Niederlahnstein, den 5. Januar.

(10) **Weihnachtsfeier.** Gestern abend 8 Uhr veranstaltete der kathol. Gesellen-Verein im Vereinshause seine Weihnachtsfeier. Der große Saal war bis zum le-

ten Platz besetzt und fand auch das reichhaltige Programm, welches mit Musikvorträgen und Aufführung von Theaterstücken angenehm abwechselte, viel Beifall. Zum Schlusse fand eine Christbaum- und Gegenstandsverlosung statt. Angeregt durch den guten Erfolg des gestrigen Abends wird der Verein morgen (Dienstag) Abend 8 Uhr die Theaterstücke wiederum und zwar bei halbem Eintrittspreis, zur Aufführung bringen. Hoffentlich werden die anerkenntniswerten Bemühungen des Vereins durch einen abermaligen guten Besuch dieses Theaterabends reichlich gelohnt werden.

(11) **Weihnachtskrippe.** Die von Herrn Aufrichtermeister J. Kunkel im Rassenberger Hof ausgestellte und bedeutend vergrößerte Weihnachtskrippe erfreut sich eines zahlreichen Besuches. Des Abends erstrahlt die Krippe in blendendem Lichterstrahl, das viele elektrische Glühlampen spenden. Die Krippe wird bis zu Maria Lichtmess ausgestellt sein.

(12) **Vom Rhein.** Durch die Feiertage sind die Verladungen an der Ruhr, wie alljährlich um diese Zeit, sehr ins Stocken geraten. Dies macht natürlich auf den Bergverkehr einen großen Einfluß, denn gestern konnte man die Schleppladungen mit ihren Anhängeschiffen, die an unserer Stadt vorbeifahren, zählen. Auch im Talverkehr herrschte wenig Leben trotz des sehr günstigen Rheinwasserstandes.

(13) **Die Vieh- und Obstbaumzählung** am 1. Dezember 1913 hat im Regierungsbezirk Wiesbaden ein recht erfreuliches Ergebnis, soweit dasselbe sich bis jetzt übersehen läßt, gezeigt. Seit der Zählung des Viehes in 1912 ist der Rindvieh- und Schweinebestand ausnahmslos gestiegen. Im Rindvieh a. M. z. B. haben sich die Schweine von 6685 auf 8276 erhöht. Die Zahl der Obstbäume ist gegenüber der letzten im Jahre 1910 erfolgten Zählung wesentlich im Bezirk gewachsen.

Braubach, den 5. Januar.

(14) **Der kathol. Kirchenchor „Cäcilia“** konnte gestern wieder ein Ruhmesblatt mehr zu seinen letztjährigen Theateraufführungen und deren Erfolgen, einfügen. Der Saal des „Rheintals“ war bis auf den letzten Platz besetzt, ja an die hundert Besucher mußten umkehren und sich auf den nächsten Sonntag vertragen, an welchem Abends die zweite Aufführung mit eben demselben Programm stattfindet. In „Cornelia“, dem Aaltigen Trauerspiel, lagen die Rollen in bewährten Händen und allgemein bewunderte man das ungestörte Spiel in seiner tragischen und aufopferungsvollen Anforderung. Der Einakter „Onkel Delmanns Erben“ gab Veranlassung zur Heiterkeit und so konnte der Beifall mit Recht gebührt werden. Zuletzt folgte das Aaltige Lustspiel „Töchter der Pusta“, in welchem die Damen des Chores durch Gesang und Profa glänzten und in ihren herrlichen Kostümen einen reizenden Eindruck machten. Die Stimmung war ob der 3 1/2 stündigen Bühnenszene eine gehobene und so brachte dem eine Verlosung manche Ueberraschung für Freundin und Freund guter Bühnenside. Für morgen Dienstag abend 5 Uhr hat der Chor eine Kindervorstellung vorgesehen und ist der Eintrittspreis auf 10 Pfg. festgesetzt.

(15) **Verchiedenes.** Die Persönlichkeit der hier gelandeten Leiche ist bereits festgestellt. Es handelt sich um den Musiketier der Festungsmaschinengewehr-Abteilung Nr. 8, Mainz, Karl Dettner. Derselbe hatte sich anfangs November v. J. von seinem Truppenteil entfernt und wird seitdem wegen Fahnenflucht und militärischer Unterschlagung verfolgt. Er ist aus Stuttgart gebürtig. — Am Freitag beging Herr Kanzlist Anton Dänzer vom hiesigen Amtsgericht sein 40jähriges Dienstjubiläum. — Der Unterricht an der Zeichenschule begann am Sonntag vormittag um 8 Uhr; derjenige an der gewerblichen Fortbildungsschule nimmt morgen Dienstag abend 6,30 Uhr wieder seinen Anfang. — Gegen die hier geplante Einführung einer Kurtaxe hegt man schon Bedenken in der Annahme, der Fremdenverkehr erleide dadurch Einbuße.

(16) **St. Goarshausen, 5. Jan.** Hanja-Bund-Verammlung. Am Donnerstag, den 8. Januar 1914 abends 8 1/2 Uhr veranstaltet die Ortsgruppe St. Goarshausen des Hanja-Bundes im Saale des Hotels „Zur Rheinlust“ (Carl Colonius Ww.) eine öffentliche Versammlung, in der Herr Syndikus Dr. Paul Kassel-Frankfurt a. M. über „Der einmalige außerordentliche Wehrbeitrag“ sprechen wird. Zu dem Vortrag, der sehr interessant zu werden verspricht, haben auch Nichtmitglieder — Damen und Herren — freien Zutritt.

(17) **St. Goarshausen, 5. Jan.** In dem städtischen Krankenhause wurden im Jahre 1913 an 2504 Pflegetagen 110 Patienten (62 Männer und 48 Frauen) verpflegt. An denselben wurden 37 Operationen vorgenommen; weitere 60 Kranke wurden wegen Verletzungen oder kleineren chirurgischen Eingriffen ambulant behandelt.

(18) **Dachsenhausen, 4. Jan.** In den ganzen Waldungen der Umgebung sind durch Schnee und Sturm viele Stämme umgefallen. Bedeutender Schaden hat der Schneefall an den Obstbäumen angerichtet, da häufig Äste und ganze Bäume geknickt wurden. Stellenweise beträgt die Schneehöhe 1/2 Meter.

(19) **Nastätten, 4. Jan.** Anlässlich des 41. Stiftungsfestes fand im Saale des Hotels „Zur alten Post“ am Neujahrstage eine Theateraufführung statt. In Szene ging das historisch dramatische Festspiel „Andreas Hofer“ in 5 Abteilungen mit lebenden Bildern. Eine Begrüßungsansprache seitens des Vereinsvorsitzenden sowie ein Prolog leiteten das Stück ein, welches von den Mitwirkenden vom Beginn bis zum Schluß mit guter und exakter Gewandtheit gespielt wurde. Besonders anerkennenswert war die Rolle des „Andreas Hofer“, die Herr Wilhelm Schmelein mit Sicherheit und hingebender Begeisterung spielte. Die lebenden Bilder am Schlusse jeder Abteilung wirkten sehr eindrucksvoll und alles das Gebotene läßt erkennen, daß der Krieger-Verein stets bemüht ist, das Beste vom Besten zu bieten. Ein nach der Aufführung folgender Festball vereinigte Mitwirkende und Gäste und noch lange plauderte

und tanzte Alt und Jung und scherzte in fröhlicher Stimmung. — Der katholische Männerchor veranstaltet am 11. Januar abends 8 Uhr im Saale der „Alten Post“ ein Konzert mit Ball. Der noch junge Verein wird den Besuchern sicherlich einen vergnügten Abend bereiten.

Bemischtes.

(20) **Weilburg, 5. Jan.** Ein hiesiger Oberprimaner, der in seiner Heimat bei Siegen auf die Jagd ging, machte eine schreckliche Entdeckung. Er fand Fußspuren im Schnee, die er verfolgte, und sah dann in einem abgelegenen Revier den 23jährigen Schneider aus Hainichen tot im Schnee liegen. Schneider hatte befreundete Soldaten zur Bahn begleitet, wobei viel getrunken wurde. Auf dem Heimweg verirrt er sich und erfor.

(21) **Bingen, 4. Jan.** Auch eine Folge des schlechten Herbstes. Die Binger Große Karnevals-Gesellschaft wird in Anbetracht der schlechten Zeiten, wie besonders des ungünstigen Ausfalls des vorigjährigen Weiberfestes, von der Veranstaltung einer regelmäßigen Session absehen. Es ist anzunehmen, daß es einige „unregelmäßige“ Veranstaltungen doch geben wird.

(22) **Urbar, 5. Jan.** Bei einem hiesigen Einwohner, der vor kurzem ein Haus gekauft hat, erschien am 31. Dezember ein Mann, der angab, er sei Gerichtsbeamter in Ehrenbreitstein und beauftragt, eine Restzahlung von 9 Mark und an Unkosten 1,70 M einzuziehen. Die 9 M wären bei den Unkosten des Hauskaufes zu wenig berechnet worden. Der Einwohner ließ sich jedoch auf nichts ein, zumal der Beamte schließlich mit einer Teilzahlung von 3 M zufrieden sein wollte. Am Amtsgericht in Ehrenbreitstein erfuhr der Einwohner dann am 2. d. M., daß er es mit einem Schwindler zu tun gehabt hatte. Auch bei einem Schwager des hiesigen Einwohners, der in Niederlahnstein wohnt, versuchte der Schwindler auf die gleiche Art Geld zu erschwindeln, jedoch ohne Erfolg. Der Schwindler ist etwa 28—30 Jahre alt, trägt einen dunklen graubraunen Ueberrock, dunklen Hut und blauen Schlips. Die Alten, die er vorlegt, sind am Rande mit Bemerkungen versehen, die mit roter Tinte geschrieben sind. Also Vorsicht, wenn sich der Schwindler einstellt, der seine Opfer unter den Personen sucht, die vor kurzem ein Haus gekauft haben.

(23) **Eichwege, 3. Jan.** Ein ungetreuer Kassierer. Der hiesige städtische Kassierer Hofmeister ist sichtlich geworden. Man nahm sofort eine Revision der Kasse vor und entdeckte einen vorläufigen Fehlbetrag von etwa 10 000 M. Die Staatsanwaltschaft hat die Verfolgung des Flüchtigen aufgenommen.

(24) **München, 3. Jan.** Kunstmalers Hugo Huber, der eine Reihe guter künstlerischer Werke geschaffen hat, darunter die Figuren des h. Benno und der Patrona Bavariae am alten Rathaussturm, ist, wie jetzt bekannt wird, am Weihnachtstag in Armut gestorben.

(25) **Bremerhaven, 4. Jan.** Im Fjorrd in Dänemark wurden der Dampfer „Alice Busse“, und der Dampfer „Karoline Köhne“ durch schwimmende Eismassen aneinandergedrückt und zum Sinken gebracht. Die Mannschaft wurde gerettet.

(26) **Köln, 4. Jan.** In Hasselo ist eine ganze Arbeiterfamilie nach dem Genuß von selbstbereiteter Würstchen an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Der Vater und eine Tochter sind bereits gestorben. Die übrigen Familienmitglieder schweben in Lebensgefahr.

(27) **Hamburg, 4. Jan.** Der Rangierarbeiter Vogel in Hamburg sollte vom Rangierbahnhof Barmbeck eine Mappe mit 17 400 Mark zum Personenbahnhof bringen. Auf dem Wege dorthin warf ihm ein Unbekannter eine Handvoll Pfeffer in die Augen, verletzte ihm einen Schlag und entriß ihm die Tasche. Bei der sofort aufgenommenen Verfolgung konnte dem Räuber die Tasche wieder abgejagt werden, er selbst entkam leider.

Entgleisung eines Militärzuges.

7 Soldaten getötet.

Kurz vor Metz entgleiste ein Militärzug, der Urlauber in die Garnison zurückbringen sollte. Ein Wagen wurde vollkommen zertrümmert, 7 Soldaten wurden getötet, 5 schwer verletzt. Der Lokomotivführer hatte die auf „Halt“ stehenden Signale übersehen, der Zug fuhr auf einen Pressbock auf und entgleiste. Die Lokomotive grub sich bis zur Achsenhöhe in die Erde ein. Die Katastrophe erinnert lebhaft an das schwere Eisenbahnunglück von Mülheim a. Rh. im März 1910. Auch damals war es ein Militärurlauberzug, der mit dem Hamburg-Genua-Expresszug zusammenstieß, 21 junge blühende Menschenleben wurden vernichtet. Sie hatten den Urlaub, den fröhlichen, hinter sich, Eltern und Geschwister hatten sich ihrer blühenden Gesundheit erfreut, in froher Stimmung kehrten sie zum Dienst in ihre Garnison zurück, und in letzter Stunde ereilte sie der Tod, jäh und furchtbar.

Der bei Metz verunglückte Militärzug kam von Eibersfeld-Barmen. Er brachte Urlauber von den in Metz liegenden Infanterie-Regimentern Nr. 67, 144, 145 und 174. Die in dem vorderen Abteil sitzenden Mannschaften wurden alle getötet. An der Unfallstelle, wo die Aufräumungsarbeiten alsbald aufgenommen wurden, fand man große Blutlachen. Pakete mit Nahrungsmitteln, die den jungen Vaterlandsverteidigern im Elternhause mitgegeben worden waren, lagen verstreut umher. Die unverletzt gebliebenen Urlauber beteiligten sich sofort an den Rettungsarbeiten.

Auf der Unfallstelle am Bahnhof Wonnepf bei Metz erschien ein Telegramm aus Saarbrücken zufolge auch eine Abteilung vom 16. Pionierbataillon aus Metz, um tatkräftige Hilfe bei den Aufräumungsarbeiten zu leisten. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist noch nicht abgeschlossen. Die von der Direktion der reichslandischen Eisenbahnen entsandte Kommission verweilte mehrere Stunden an der Unfallstelle, um den Tatbestand genau zu prüfen. Vom Generalkommando traf ein General zur Besichtigung ein. Die schwerverletzten Soldaten dürften sämtlich am Leben erhalten bleiben.

Kleine Chronik.

Bad Ems. Auf unserem Bahnhof wird demnächst eine 70 Meter lange Bahnsteighalle errichtet und der Nebenbahnsteig überdacht. — Bingen. Sanitätsrat Dr. Müller ist seit 25 Jahren Kassenarzt der Ortskrankenkasse Bingen. Die Kasse ehrte ihn durch eine kleine feierliche Veranstaltung und überreichte ihm ein Diplom. — Kreuznach. Der seither vermählte israelitische Religionslehrer Aaron aus dem Hundsrück wurde mitten in einer Schneewehe als Leiche gefunden. — Bebra. Der 40jährige Maschinenwärter Fehling des hiesigen Elektrizitätswerks ist infolge Ausgleitens in das Maschinengetriebe geraten und völlig zerstückelt worden. — Berlin. Nach einer Madrider Meldung bestellte Spanien in Deutschland Belagerungsgeschütze. — Preussisch-Holland (Distr.). Im nahen Liebenau erschlug der Viehhändler Horn in plötzlicher Zorn seinen 53jährigen Vater mit der Art. — Bregenz. Vorgestern brannte das bekannte Touristenhotel Halber auf den Pfender vollständig nieder. — Wien. Erzherzogin Rita, die Gemahlin des künftigen Thronfolgers Karl Franz Josef ist von einer gesunden Tochter entbunden worden. Ein Sohn ist dem Erzherzog bereits im vergangenen Jahre geboren worden. — Rom. Prinz Giovanni Borghese erlitt vorgestern auf der Fuchsjagd schwere Verletzungen durch einen unglücklichen Schuss. — Paris. Gestern nachmittags wurden in 15 Meter Tiefe unter der Untergrundbahn vier Arbeiter durch Geröllmassen verschüttet. — New York. Im Hafen von New York sind die Kohlenschiffer in den Ausstand getreten. Es wird befürchtet, daß der regelmäßige Verkehr der Dampfer unter dem Streik leiden könnte. — Tschengtu (China). Nach einer Schätzung haben in der Provinz Tschengtu im Jahre 1913 24 000 Hinrichtungen, meist (!) von Räubern, stattgefunden. Die wirklichen Ziffern überschreiten wahrscheinlich noch diese Schätzung.

Bekanntmachungen.

Der Waldweg durch Ahlewald und Pichert nach der Handshub's Mühle zu wird wegen eingetretener Windaufschüttung und Schneebrocken bis auf Weiteres für die Durchfuhr gesperrt. Oberlahnstein, den 2. Januar 1914. Der Magistrat.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch, den 7. Januar 1914, nachmittags 5 Uhr im Rathhause.

- Tagesordnung:**
1. Beschlusfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen.
 2. Einführung und Verpflichtung der neu- bzw. wiedergewählten Stadtverordneten.
 3. Wahl des Vorsitzenden und des Schriftführers und deren Stellvertreter.
 4. Neuwahl der Mitglieder der Verwaltungskommissionen und der Schuldeputation.
 5. Neuwahl des Schiedsmanes und seines Stellvertreters für eine dreijährige Amtsdauer.
 6. Erhöhung des Kontokorrentkredits.
 7. Uebernahme der Unterhaltung einer Grabstätte.
 8. Geheime Sitzung.

Oberlahnstein, den 3. Januar 1914.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
Dr. Schuell, Sanitäts-Rat.

Für die hiesigen Volksschulen soll baldigst ein **Schuldienner** angestellt werden. Grundgehalt Mark 1000. Vergütung für Wohnung pp. M. 200. Eine Dienstwohnung mit freiem Licht und Brand wird später gestellt. Bewerbungen sind bis zum 15. d. Mts. dem Magistrat einzureichen, wofür auch nähere Auskunft erteilt wird. Niederlahnstein, den 3. Januar 1914. Der Magistrat: Rody, Bürgermeister.

Ein Hund schlaffen sind als gefunden hier abgegeben. Niederlahnstein, den 3. Januar 1914. Die Polizeiverwaltung: Rody.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch, den 7. Januar cr., nachmittags 5 Uhr im Rathhause.

- Tagesordnung:**
1. Einführung und Verpflichtung der neugewählten Stadtverordneten.
 2. Neuwahl der Stadtschuldeputation.
 3. Wahl von 2 Mitgliedern zum Gemeindevorstand.
 4. Wahl eines Mitglieds zur Finanzkommission.
 5. Wahl von 2 Mitgliedern zur Baukommission.
 6. Festsetzung der Baufluchtlinie zur Straße „Im Drittel“.
 7. Grundstückskauf (Wegekauf Simon).
 8. Mitteilungen.
 9. Geheime Sitzung.
- Niederlahnstein, den 5. Januar 1914.
Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung:
Münz.

Ortsstatut

betreffend die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung öffentlicher Wege in der Landgemeinde Solzhausen a. d. Haide.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 10. August und 7. September 1913 wird gemäß § 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 und § 6 der Landgemeindeordnung für Hessen-Nassau vom 4. August 1897 für die Landgemeinde **Solzhausen a. d. Haide** folgendes Ortsstatut erlassen.

§ 1. Die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung aller ihr unterliegenden innerhalb der geschlossenen Ortslage gelegenen öffentlichen Wege, einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Mitteln und des Befreuens zur Verhinderung von Staubentwicklung wird den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke, gleichviel ob diese bebaut oder bebaubar sind oder nicht, mit der Maßgabe auferlegt, daß bei Leistungsunfähigkeit der Eigentümer an ihrer Stelle die Gemeinde zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet ist. Darüber, ob der Eigentümer leistungsunfähig ist, entscheidet die Ortspolizeibehörde.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich in der ganzen Breite des Grundstücks, auf die Bürgersteige, Straßen-

rinnen und die Hälfte des Fahrdammes. Liegt ein Grundstück an einer Straßenecke, so hat der Reinigungspflichtige auf beiden Straßenseiten die Reinigung zu besorgen.

Zur Straßenreinigung gehört auch das Freihalten der Straßenrinnen von Schnee und Eis.

§ 2. Den Eigentümern (§ 1) werden solche zur Nutzung oder zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zusteht. Jedoch werden den Eigentümern auch die Wohnungsberechtigten (§ 1093 B.G.B.) gleichgestellt.

§ 3. Die Grundstückseigentümer sind an erster Stelle, die Nachverpflichteten an zweiter Stelle zur polizeimäßigen Wegereinigung verpflichtet.

Hat für den zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber mit deren Zustimmung durch schriftliche Erklärung die Ausführung der Reinigung übernommen, so ist er zur polizeimäßigen Reinigung öffentlich-rechtlich verpflichtet.

§ 4. Für die zur Straßenreinigung Verpflichteten übernimmt die Gemeinde als Wegeigentümerin die Haftpflicht, der diese Verpflichteten wegen Nichterfüllung oder mangelhafter Erfüllung der ihnen durch dieses Ortsstatut auferlegten Verpflichtung ausgelegt sind.

§ 5. Durch dieses Ortsstatut wird nicht berührt die nach § 1 Abs. 1 Satz 2 des Gesetzes bestehende Verpflichtung der zur Unterhaltung der Brücken, Durchlässe und ähnlicher Bauwerke öffentlich-rechtlich Verpflichteten zur polizeimäßigen Reinigung dieser Einrichtungen unter der Oberfläche des Weges.

§ 6. Für die Zwangsbefugnisse der Ortspolizeibehörde und die gegen die Androhung, die Festsetzung und die Ausführung eines Zwangsmittels stattfindenden Rechtsmittel finden die Vorschriften der §§ 132 und 133 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) Anwendung.

§ 7. Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Solzhausen a. d. Haide, den 7. September 1913.
Der Gemeindevorstand:
Sarius, Bürgermeister,
Bogt, Schöffe,
Seifert, Schöffe,
Minor, Schöffe.

Zu dem vorstehenden Ortsstatut wird hiermit die polizeiliche Zustimmung erteilt.
Solzhausen a. d. Haide, den 7. September 1913.
Die Ortspolizeibehörde:
Sarius.

Kreis-Ausschuß St. Goarshausen.
Beschluss vom 10. Oktober 1913.
Genehmigt
St. Goarshausen, den 10. Oktober 1913.
Der Kreis-Ausschuß des Kreises St. Goarshausen.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Rauchet
DuMont's Sorgenbrecher
ein gesunder, vorzüglicher Rauchtobak
Grobschnitt in Blau-, Feinschnitt in Braundruck
das Viertelpfundpaket 30 Pfg. Ges. gesch.

C. E. Leseabend
Mittwoch, 7. Jan., punkt 9 Uhr.
Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 7. Jan. cr., nachmittags von 3 Uhr ab wird im Versteigerungslokale Saal Rindorf in Niederlahnstein 1 Sofa 2 Vertikows, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 2 Regulatoren, 2 Tische, 2 Spiegel, 4 Bilder u. dgl. m öffentlich meistbietend gegen bar versteigert.
Niederlahnstein 5. Januar 1914.
Giese, Gerichtsvollzieher.

Kathol. Kirchenkasse Niederlahnstein.
Die Kirchensteuer pro 2. Halbjahr 1913 sowie die Rückstände von Steuern, Güterpacht und Zinsen sind in den Vormittagsstunden bis zum 15. Januar 1914 zu entrichten.
Nach Ablauf dieser Frist wird das Mahnverfahren eingeleitet.
Der Kirchenrechner **Allmang**, Bahnhofstraße.

Erste Etage,
3 Zimmer und Küche mit allem Zubehör zum 1. April zu vermieten.
Eine **Manfardewohnung** sofort zu vermieten
Solzgasse 14, Niederlahnstein.
Vorher Sonntag früh auf dem Wege Brückenstraße bis zur lat. Kirche eine **Madel**.
West. abgegeben in der Exped.

Schöne Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Zubehör, ab 1. April 1914 an ruhige Leute zu vermieten. Näheres bei der Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Schöne Wohnung
sofort gesucht, 2-3 Zimmer, mögl. Braubacherstraße. Offerten mit **100** an die Expedition.

Jüngere Schreibhilfe
sofort nach St. Goarshausen gesucht. Näheres daselbst **Wellmischerstraße 1991.**

Im Bügeln
empfiehlt sich **Ernestine Heimach**, Adolfsstraße 19.
Propere Frau empfiehlt sich im **Waschen und Bügeln** auch Stundenarbeit.
Näheres: Langwiesergasse 9.

Echtiger Fensterrahmenmacher
sofort gesucht von **H. Gärtner**, Oberlahnstein.
300 Zentner Düng
zu verkaufen, **Badenbach**, Frühmesserstraße 9.
Die Beleidigungen gegen den Eisenbahnschlosser **Job. Gausmann** nehme ich hiermit als unwahr zurück und bedauere dieselben ausgesprochen zu haben
B. Schurer.

Dankfagung.
Für die so zahlreiche Beteiligung und die Krampfen bei der Beerdigung meines teuren Vaters, unseres lieben Vaters, Schwelgeraters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn
Johann Klein
sagen wir hiermit Allen und insbesondere dem M.G.B. „Liedertafel“, dem „Veteranenverein“ und dem Verein „zum fliegenden Rad“ unseren herzlichsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.
Oberlahnstein, den 5. Januar 1914.

Anlässlich der bei meiner 25jährigen Tätigkeit mir zu teil gewordenen schönen Ehrung sage ich hiermit der ehrenwerten Firma Herr Kommerzienrat C. S. Schmidt, dem Beamtenpersonal und Mitarbeitern meinen herzlichsten Dank.
Johann Dommermuth, Meister.
Niederlahnstein, den 5. Januar 1914.

Gewerbeverein Oberlahnstein.
Montag, den 5. Januar 1914, 8 1/2 Uhr abends im „Hotel Weiland“
Zusammenhängender Vortrag mit Experimenten
des Herrn Physiker H. Kubach aus Wiesbaden über:
Die Elektrizität im Hause, in der Landwirtschaft und Industrie. — Transformation bis 1 Million Volt. — Radium und seine heilende Wirkung. — Telefonie ohne Draht.
Zu diesem hochinteressanten zeitgemäßen Vortrag ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**
Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Kath. Gesellenverein N.-Lahnstein
Dienstag, den 6. Jan. (hl. Dreikönige) abends 8 Uhr, im Saale des kath. Vereinshauses:
Auf allgemeines Verlangen: Aufführung der beiden Theaterstücke
Baldwin mit der Axt
oder: **Die Gerechtigkeit des Grafen von Flandern und Die Freibeuter.**
Eintrittspreis à Person 25 Pfg.
Getränke nach Belieben.
Zu dieser Feier sind unsere Mitglieder nebst ihren werten Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Öffentliche Versammlung
am Donnerstag, den 8. Jan. 1914, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Hotel „Zur Rheinlust“ (Carl Colonius Wwe.) zu St. Goarshausen.
Herr Syndikus Dr. Paul Kassel, Frankfurt a. Main wird über
„Der einmalige außerordentliche Wehrbeitrag“ sprechen.
Eintritt frei. Gäste — Damen und Herren — willkommen.
Hansa-Bund
— Ortsgruppe St. Goarshausen. —

Gamaschen! Gamaschen!
Um mein außerordentlich großes Lager in
Leder- u. Tuch-Gamaschen
besonders auch die modernen Promenaden-Gamaschen zu räumen, empfehle sämtliche Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. — Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Wilhelm Benning
Lederhandlung — Oberlahnstein.
Ausverkauf!
Wegen Umzug gebe ich eine Anzahl
modern. elektr. Beleuchtungskörper
zu sehr billigen Preisen ab
Conrad Stockhausen
Coblenz, Clemensstraße 17.

200 Planzer-Zigarren umsonst!
Um unser großes Lager vor der Inventur zu räumen, versende solange Vorrat reicht, 200 7 Pfg. Zigarren f. 11.95 M., 200 8 Pfg. Zigarren f. 12.95 M. oder 200 hochf. 10 Pfg. Zigarren f. 14.95 M. Außerd. geben 200 Planzer-Zigarren f. Weiterempfehlung. Also diesmal 400 Zig. f. 11.95, 12.95 oder 14.95 M. Nur wer bis 12. Januar 1914 bestellt, erhält die 200 Stück umsonst. Garantiefrei: Bei Nichtgefallen Geld zurück. **Gade & Co., Hamburg 88.**

Vorzügliches Mittel gegen Harnleiden, Genorrhoe, Harnröhrenfluss, welsom Fluss sind die ärztlich anerkannt, klinisch erprobt. **Hernia-Pillen** à Dose 2 M. Bestandteile Extr. hern. 10.0, sant. 5.0, Sal. 2.5, f. pil. 0.5 sach. ohd. Erhältlich i. Apoth. Versandst. d. Dr. Bauholzer-schen Hernia-Präparate, München 31.

Eine selten günstige Kaufgelegenheit bietet mein Inventur-Ausverkauf

welcher mit dem heutigen Tage beginnt.

Um zu räumen, werden meine gesamten Vorräte, ohne Rücksicht auf den früheren Wert
zu staunend billigen Preisen abgegeben.

Es kommen zum Verkauf, so lange Vorrat reicht:

Jacken-Kostüme

nur neueste Facons, aus Stoffen englischer Art, meistens auf Seide gefüttert, darunter auch einzelne Modellstücke, früherer Preis teils 18, 25, 30 bis 80 Mk.

jetzt **10 12 25** bis **38** Mk.

Jacken-Kostüme

aus blauen Cheviot- u. Kammgarnstoffen, darunter auch hochgeschlossene und Gürtelfacons, meistens auf Seide gefüttert, früherer Preis teils 18, 22 bis 58 Mk.

jetzt **9 14 25** Mk.

Jacken-Kostüme

durchweg sehr elegante Stücke in feiner Ausführung aus den modernen Cordstoffen in blau schwarz, braun, grün etc., früherer Preis teils 45, 58 bis 120 Mk.

jetzt **28 35** bis **60** Mk.

Grosse Posten Damen-Mäntel, Ulster u. Backfisch-Mäntel

Damen-Paletots

in bräunlichen Flauchstoffen und Stoffen englischer Art.

jetzt **4 5 6⁵⁰** Mk.

Damen-Paletots u. Mäntel

aus vorzüglichen Stoffen, Stoffen englischer Art, Cord- u. Flauchstoffen, darunter auch echt englische Stoffe auf Seide gefüttert, offen u. geschlossen zu tragen früherer Preis teils 15, 22, 35 b. 75 Mk.

jetzt **7⁵⁰ 10 15** bis **32** Mk.

Ein kleiner Posten zurückgeschickte Paletots

ohne Rücksicht auf den früheren Wert,

jetzt pro Stück **2** Mk.

Grosse Posten

Schwarze Frauen-Mäntel

und Paletots auch für die stärkste Figur passend, aus guten Tuchen und Kammgarnstoffen, moderne Formen

jetzt **10 12 16** bis **25** Mk.
hervorragend billig.

Ein Posten $\frac{3}{4}$ lange

Kimonos

meistens aus guten Tuchstoffen, darunter noch sehr teure Stücke, ohne Rücksicht auf den früheren Wert

pro Stück **1⁵⁰ 5⁰⁰** Mk.

Ein Posten

Empire- u. Taillenkleider

aus guten Wollstoffen, Mouseline und sonstigen Stoffarten, darunter befinden sich noch sehr elegante Modelle, früh. Preis teils 15, 25 bis 90 Mk.

jetzt **5 7 12 16** bis **40** Mk.

Ein kleiner Posten weisse

Woll- u. Stickerei-Kleider

Empire-Facons etwas angestaubt, ohne Rücksicht auf den früheren

Wert jetzt **3⁵⁰ 6⁵⁰** Mk.

Ein Posten

Morgenröcke

aus Velour- und Kattunstoffen pro Stück **1⁷⁵** Mk.

Grosser Posten

Kinder-Jackets u.-Mäntel

bedeutend im Preise reduziert.

Ein Posten **Kostümröcke** aus Stoffen englischer Art, hübsche Machart, pro Stück jetzt **1⁵⁰ 1⁰⁰ 2 2⁵⁰** Mk.
 Ein Posten **Kostümröcke** aus blauem Cheviot mit Knopfgarnitur, sowie schwarz- und blauweiss gestreiften Stoffen, jetzt **3** und **4** Mk.
 Ein Posten **Kostümröcke** aus Stoffen englischer Art, sowie in uni blau u. schwarzen modern, Kammgarnstoffen, auch für starke Figuren passend, enorm billig

Sämtliche am Lager befindlichen Samt-, Astrachan-, Plüsch-Jackets und Mäntel teils bis zu **50 Prozent Rabatt.**

Sommer-Konfektion, bestehend aus Mänteln, Leinen- und Frotte-Kostümen sowie Taillen-Kleider **zu jedem annehmbaren Preise.**

Blusen

Ein Posten **zurückgesetzte Blusen** etwas angestaubt aus Batist, Wolle und Seide, jetzt 50 Pfg. **1 2⁵⁰ 3⁵⁰** Mk.
 Ein Posten **schwarze Seiden- und Spitzen-Blusen** hochmoderne Machart, jetzt **5⁵⁰ 6⁵⁰** Mk.
 Ein Posten **farbige Woll- und Crepon-Blusen** nur moderne, chiche Macharten, jetzt **2⁰⁰ 3⁵⁰ 3⁰⁰ 4⁵⁰** bis **6⁵⁰** Mk.
 Ein Posten **Velour-Blusen** in schönen modernen Streifen, pro Stück **1⁷⁰** Mk.
 Ein Posten **Spitzen-Blusen** in wunderschöner Ausführung, jetzt **2²⁵ 3⁵⁰ 4 5 6** Mk.
 Ein Posten **Seiden-Blusen** in allen Farben, mit modernen Spachtelkragen, jetzt **5⁰⁰** Mk., enorm billig.

Grosse Posten **Blusen** aus Spitze, Seide, Crepdohin, welche enorm billig abgegeben werden. Da es mir nicht möglich ist, sämtliche hier angeführten Artikel in meinem Schaufenster zu zeigen, so ist ein Besuch meines Lokales unbedingt lohnend.

Auswahlsendungen finden nicht statt.

Änderungen werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Frankfurter Damen-Konfektionshaus

Niederlage des grössten Frankfurter Damen-Konfektionshauses W. Fuhländer Nachf.,

Entenpfuhl 16.

COBLENZ

Entenpfuhl 16.

Zahnsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Begründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich 1.50
Monat. Durch die Post frei
für Haus 1.92 Mark.

Er erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und Feiertage.
— Anzeigen-Preis:
die einseitige kleine Zeile
15 Pfennig.

Nr. 3 Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel in Oberlahnstein. Montag, den 5. Januar 1914. Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Schidel in Oberlahnstein. 52. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Gedenktage im Januar.

Der Januar vor hundert Jahren wurde durch den Rheinübergang Blüchers bei Caub eingeleitet. Am 2. des Jahres 1861 starb Friedrich Wilhelm IV. von Preußen. An demselben Tage des Jahres 1905 wurde nach blutigsten Belagerungskämpfen und heldenmütigem Widerstand Port Arthur von den Japanern eingenommen. General Rogi, der Eroberer Port Arthurs, verübte nach dem Tode des Kaisers Mutsuhito Ende Juli 1912 mit seiner Gattin Selbstmord. Am 5. des Jahres 1858 starb der österreichische Feldmarschall Radetzky, der durch seine Siege bei Custozza und Novara in den Jahren 1848 und 49 der habsburgischen Monarchie Venetien zurückgewann. Am 7. des Jahres 1831 wurde der erste deutsche Staatssekretär des Reichspostamts Heinrich von Stephan geboren, der Gründer des Weltpostvereins. Er starb am 8. April 1897 nach 49jähriger Postdienstzeit. Der 7. Januar 1890 ist der Todestag der ersten deutschen Kaiserin, der Kaiserin Augusta. Am 8. des Jahres 1907 starb der Schah Muzaffer-Eddin, nach dessen Tode die blutigen Verfassungsveränderungen in Persien ausbrachen.

Am 9. des Jahres 1873 starb Napoleon, der letzte Kaiser der Franzosen, in Chislehurst bei London, der Befreier von Sedan und der Befreier von Wilhelmshöhe bei Cassel. Am 16. des Jahres 1901 starb der schweizerische Maler Arnold Böcklin, der Schöpfer der „Toteninsel“ und der „Gefilde der Seligen“. Am 18. des Jahres 1906 schied infolge Ueberanstrengung während der Marokkoverhandlungen der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr von Nitsch von dem Leben. Der damalige Reichsfinanzminister Fürst Bismarck erlitt im April darauf aus gleicher Ursache den schweren Ohnmachtsanfall. Am 22. vor 100 Jahren wurde der berühmte Philosoph Eduard Zeller, der Freund der Kaiserin Friedrich, geboren, an demselben Tage des Jahres 1901 starb hochbetagt die Königin Victoria von England, die Großmutter unseres Kaisers. Der 22. des Jahres 1905 war der „blutige Sonntag“ von Petersburg. An ihm begab sich unter Führung des Priesters Gapon ein 150 000 Mann starkes Arbeiterheer zum Winterpalais, um dem Zaren eine Petition zu überreichen. Polizei und Militär schritten ein. Dabei wurden gegen 3000 Menschen getötet und über 10 000 verwundet. Am 27. jährte sich der Todestag des großen deutschen Philosophen Johann Gottlieb Fichte, der durch seine „Reden an die deutsche Nation“ das Volk zu dem Befreiungskriege begeisterte, zum hundertsten Male. Der 28. ist der 1100jährige Todestag Karls des Großen. Am 29. des Jahres 1860 starb der unvergessliche Sänger der Freiheitskriege Ernst Moritz Arndt. Im Januar des Jahres 1871 fanden die für die deutschen Waffen siegreichen Schlachten bei Beaupierre, Le Mans, Belfort, an der Vifaine und bei St. Quentin statt. Am 18. des Jahres 1871 erfolgte am 170. Jahrestage der Erhebung Preußens zum Königreich und der Stiftung des Schwarzen Adlerordens im Spiegelsaal des Versailles Schlosses die Kaiserproklamation.



Der Streit um die ägäischen Inseln zwischen Griechenland und Türkei.

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik tritt jetzt mehr und mehr die Frage der Zukunft der bisher im türkischen Besitz befindlichen Inseln in den Vordergrund. Die Antwort des Dreibundes auf die Vorschläge Sir Edward Greys liegt zwar noch nicht vor, aber nach den bisherigen Verhandlungen wird man damit rechnen müssen, daß der englische Vorschlag von den Dreibundsmächten keineswegs glatt akzeptiert wird. Auch der Widerstand der Türkei gegen diesen Vorschlag ist im Wachsen begriffen.

Sport.

1) Olympische Spiele 1916. Australien, das auf den letzten Olympischen Spielen in einigen Sondergebieten so gut abschnitt und zweifellos tüchtige Vertreter für den sportlichen Wettkampf stellen kann, wird auf den Olympischen Spielen in Berlin 1916 sehr stark vertreten sein. Schon jetzt sieht man, daß die australische Mannschaft etwa 50 Mitglieder zählen wird. Neben der Athletik sollen dabei besonders Rudern (im Achter und Einer), Schwimmen, Radfahren, Fußball und Schießen berücksichtigt werden. Bekannt dürfte sein, daß die englischen Kolonien und staatsrechtlich ähnlich formierte Gebilde (Südafrika, Kanada, Australien) auf den Olympischen Spielen gesondert und nicht für ihr Heimatland auftreten. Versuche von englischer Seite, sich die guten Kräfte der Kolonien selbst nutzbar zu machen, sind bisher stets mißlungen.

Die Saison.

Mit dem 6. Januar, dem Dreikönigstage, nehmen die Karnevalsfeiern am Rhein ihren Anfang und in der sonstigen Menschheit beginnt die Saison, die eigentliche Zeit der Bälle, Vereins-Veranstaltungen, gesellschaftlichen Abend-Unterhaltungen. In unserem modernen Leben gibt es ja freilich genug Leute, die immer „Saison“ haben, mitunter sogar ein paar, aber die große Mehrheit hat für solches Zuviel keine Zeit und auch kein Geld. Allerdings hat auch sie, wenn sie sonst will, schon zum Jahres-Beginn drei Saisons, Ball-, Vordier- und Sportsaison; es braucht also niemand betrübt zu sein. Voriges Jahr war die Saison kurz bemessen, Ötern war schon am 22. März. In diesem Jahr fällt es auf den 12. April, das ist gerade die rechte Zeit für die Saison der Italiener.

Das Tanzen ist Mode, also werden die jungen Damen sich in diesem Winter nicht zu beklagen brauchen. Auch das ist nicht zu beklagen, daß der Tango, der im Herbst so viele Köpfe verdrehte, auszusalten begonnen wird. In den Höfen ist schon seit mehreren Wintern die Menuette oben auf, von der namentlich der deutsche Kaiser ein großer Freund ist und an der sich auch seine Söhne und Schwieger-töchter beteiligen. Hofbälle sind so ein Stück Ueberirdisches, sie haben nur den Fehler, daß sie sehr kurz und daß die Grenzen der Zulassung dafür ziemlich eng gezogen sind. An der Spree muß ein nichtadeliges Fräulein schon Ministers-Tochter sein, wenn es als hoffähig angesehen werden soll. Dagegen gestattet die Hof-Étquette, daß Ausländer mit ihren Damen von ihren Gesandten bei Hofe eingeführt werden können. Auf Grund dieser Bestimmungen sieht man daher auch in allen Hauptstädten nordamerikanische Brillanten funkeln.

Von der Eigenart der südlichen Gesellschaftssaison gab es in diesen Tagen eine Probe aus Madrid. Dort wurde der „Parfisa“ aufgeführt, und nach dem ersten Akt machte man eine lange Pause, damit die Zuschauer das dort in die achte Abendstunde fallende Diner einnehmen konnten. Daß diese Anordnung nicht zu einer Parfisa-Aufführung paßt, bedarf keiner weiteren Ausführungen. Ueberraschen kann dies indessen nicht, denn eine Opern-Aufführung gilt im Süden eben als gesellschaftliche Abend-Unterhaltung, und die Zuschauer plaudern oft so laut miteinander, daß man von der Musik und dem Gesang auf der Bühne rein gar nichts versteht.

Kunst und Wissenschaft.

1) Ein Literaturpreis für sechs Millionen Mark. Wer den Nobelpreis erhält, kann sich nicht darüber beklagen, eine zu geringe Geldsumme zu bekommen. Verschwindend klein aber ist der Nobelpreis neben einem Literaturpreise, der im Jahre 1925 in Rußland verteilt werden soll. Im ganzen stehen da nämlich rund sechs Millionen Mark zur Verfügung, und der erste Preis beträgt an die vier Millionen Mark! Die Preisjurie, die verlangt wird, soll das Leben Kaisers Alexanders I. behandeln. Das Kapital soll im Jahre 1833 durch den Minister Araktschew auf einer Petersburger Bank niedergelegt worden sein. Von Jahr zu Jahr vermehrt es sich um Zins und Zinseszins, bis es im Jahre 1925 die Höhe von sechs Millionen Mark erreicht.

Rhenania sei's Panier!

Roman aus dem Studentenleben von Arthur Bapp.

17] (Nachdruck verboten.)
Dabei sah der junge Mann seiner Rufine so fest und bestimmt, ohne mit den Wimpern zu zucken, ins Auge, daß sie ihren Verdacht immer mehr schwinden fühlte.
„Um was handelt es sich denn eigentlich?“ nahm Paul Berger ungeduldig wieder das Wort. „Wilst du mir nicht endlich erklären?“
Hildegard Hellwig deutete auf die Bank, auf welche der Student, dem Wink folgend, sich rasch niederließ, und berichtete von dem Brief und seinem Inhalt.
„Du gibst also zu, daß die Mitteilung wahr ist?“
Der Student machte eine heftig abwehrende Bewegung.
„Gar nichts gebe ich zu.“
Sie sah ihn mit einem malitösen Blick an.
„Sage mal, solltest du vielleicht der Anstifter sein?“
Paul Berger sprang in ungestüher Bewegung von der Bank auf. „Ich? Der Anstifter? Wieso denn?“
„Jawohl! Klara meint auch, du habest wahrscheinlich Gravenhorst durch deine Reden und Sticheleien erst zu der Wette veranlaßt.“
„Nein, das war ich nicht“, schrie der Student außer sich.
„Wie kann Klara so etwas von mir denken! Das war —“
Besührt, über sich selbst erschreckend, brach er ab.
„Wo war's?“ fragte Hildegard Hellwig triumphierend lächelnd.
Der Gefragte schluckte und würgte; ein heftiger Kampf schien sich in seiner Brust abzuspielen. Endlich suchte er mit den Achseln und starre fixer zu Boden.
„Du willst es also nicht sagen“, fuhr Hildegard Hellwig fort. „Na, schließlich liegt uns ja auch nichts daran, zu erfahren, wer den Brief geschrieben hat. Ich freue mich, daß du es nicht gewesen bist.“
Der Student erhob sein Gesicht. „Wie konntest du — wie konntest ihr nur glauben!“ murmelte er gekränkt.

„Wir glaubten's allerdings. Aber ich sehe, wir haben dir unrecht getan. Verzeihe!“ Die Sprechende griff in ihre Tasche und brachte ein zusammengefaltetes Blatt Papier hervor. — „Vielleicht kennst du die Handschrift?“
Sie reichte ihm den Brief; er überflog ihn mit raschen, neugierigen Blicken. Sein Gesicht rötete sich dunkel — aus jeder Miene sprach die aufrichtigste Entrüstung. „Pfui!“ rief er. „Gemeiner Demunzion!“
„Kennst du die Handschrift?“
Der junge Mann betrachtete das Äußere des Briefes mit spürender Aufmerksamkeit. „Nein“, sagte er endlich. „Aber wir werden's schon herausbekommen.“
„Wer?“ — „Na, ich und Gravenhorst. Solch eine gemeine Indiskretion!“
Das junge Mädchen lachte. „Na, endlich gibst du die Tatsache der Wette zu?“
Er blide sie verbüst an. Dann suchte er mit den Achseln und biß sich ärgerlich auf die Lippen.
„Na, laß nur gut sein“, begütigte sie. „Ich verrate dich nicht. . . Dem Gravenhorst hält' ich das wirklich nicht zugetraut.“
Der Student schluckte und würgte wieder eine Weile und stieß darauf, in der Erkenntnis, daß doch nichts mehr in Abrede zu stellen war, halb unmutig, halb entschuldigend hervor: „Mein Gott — in der Vierlaune. Er hat's doch überhaupt nicht ernst gemeint.“
„Das werden wir ja sehen. . . Gib her!“
Sie griff nach dem Briefblatt, das er immer noch in seinen Händen hielt.
„Wilst du mir's nicht für einige Zeit überlassen?“ fragte er.
Sie verneinte sehr entschieden.
„Nein! Es ist nicht mein Eigentum. Überhaupt, daß du nichts darüber sprichst, hörst du! Abtrübselt liegt das in deinem eigenen Interesse — Gravenhorst gegenüber.“
Sie lächelte ein wenig boshaft. Er machte eine auf-fahrende Bewegung, ließ aber gleich darauf beschämt sein Gesicht sinken.
„Was geht mich überhaupt die ganze Geschichte an!“ äußerte er brummend.

„Nicht wahr? Das sage ich auch. . . Und nun setz dich und trink deinen Kaffee.“
Er fügte sich, immer noch ärgerlich und beschämt, daß er ihr in die Falle gegangen war. Als sie ihm den Kuchen mit schelmischer Miene reichte, lächelte auch er.
„Ihr seid doch eine fürchtbar raffinierte Gesellschaft, ihr Weiber“, sagte er mit dem Ausdruck tiefer Überzeugung. „Ihr versteht's, einen Menschen um und um zu krepeln.“

8. Kapitel.

Die jungen Mädchen hielten Kriegsrat. Klara Hellwig heftete ihren Blick in feierhafter Spannung auf Else Bredenkamp. Diese war ganz bleich; im übrigen nahm sie Hildegard Hellwigs Bericht mit äußerlicher Ruhe auf. Nur ihre Nasenflügel zuckten nervös.
„Sie werden sich doch natürlich nichts anmerken lassen?“ fragte die ältere der Schwestern.
Else Bredenkamp starrte die Sprechende erstaunt, fast verständnislos an. „Sie meinen —?“
„Ich meine: Sie werden ihm doch nicht zeigen, daß Sie von der Wette wissen?“
Else Bredenkamp zog ihre Augenbrauen in die Höhe und reichte sich in den Schultern.
„Ich werde überhaupt nicht mehr mit ihm sprechen“, erwiderte sie kühl. „Der Herr existiert für mich nicht mehr.“
In Klara Hellwigs Wangen schob dunkle Blut, ihre Augen blühten und sie nickte mit lebhafter Genugtuung.
„Recht hast du!“ rief sie. „Ich an deiner Stelle würde ebenso handeln. Mit keinem Blick mehr würde ich ihn ansehen.“
Hildegard lächelte ungläubig, ein wenig boshaft. — „Wirklich, Klara?“
„Ganz gewiß!“ erwiderte diese heftig, mit stürmischem Atem. „Was denn sonst? Einfach den Rücken kehren würde ich ihm, wenn er es wagte, mich anzureden.“
„Dann würdest du sehr töricht handeln“, meinte Hildegard. „Ich bin der Ansicht, dem Herrn gebührt eine ganz exemplarische Strafe für seine Vermessenheit.“
(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Alle in der Stadt Oberlahnstein

sich aufhaltende Militärpflichtigen, welche in den Jahren 1892, 1893, 1894 geboren sind und diejenigen älterer Jahrgänge, die eine endgültige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse noch nicht erhalten und sich im Jahre 1914 vor den Ersatzbehörden zu stellen haben, werden hiermit in Gemäßheit des § 15 der deutschen Wehrordnung aufgefordert, sich in der Zeit vom

2. bis 15. Januar 1914

nachmittags von 3-4 Uhr auf dem Meldeamt Rathaus Zimmer 5 zum Zwecke des Eintrags in die Stammrolle zu melden.

Die in hiesiger Stadt sich aufhaltenden und nicht in Oberlahnstein geborenen Militärpflichtigen des Jahrganges 1894 haben bei ihrer Anmeldung eine Geburtsurkunde vorzulegen, welche ihnen auf Ersuchen von dem Standesamte ihres Geburtsortes kostenlos angefertigt wird.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge haben ihren Lösungsschein vorzulegen.

Sind Militärpflichtige, welche sich hier zur Stammrolle anzumelden haben, vorübergehend von hier abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Brot- und Fabrikherren die Anmeldung zu besorgen.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt nach einem anderen Aushebungs- oder Musterungsbezirke verlegen, haben dieses sowohl auf dem Meldeamte als auch bei der die Stammrolle führenden Behörde des neuen Aufenthaltsortes innerhalb dreier Tage anzukündigen.

Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Diejenigen im Jahre 1894 geborenen Militärpflichtigen, welche im Besitze der Berechtigung zum Einjährigen Freiwilligen Militärdienst sind, haben im Monate Januar ihre Zurückstellung von der Aushebung bei der königlichen Ersatzkommission zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Stammrolle entbunden.

Militärpflichtige, welche innerhalb des deutschen Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch Wohnsitz haben, melden sich im Geburtsorte zur Stammrolle und wenn deren Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter zuletzt ihren Wohnsitz hatten.

Oberlahnstein, den 27. Dezember 1913.

Die Polizeiverwaltung.

Alle in der Stadt Niederlahnstein sich aufhaltenden

Militärpflichtigen

die in den Jahren 1893, 1892 und früher geboren sind und über die eine endgültige Entscheidung durch die Ersatzbehörden noch nicht erfolgt ist, sowie die, die im Jahre 1894 geboren sind, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit

vom 2. bis 15. Januar 1914

im Rathause zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle oder zu deren Berichtigung zu melden.

Die zur Anmeldung verpflichteten, nicht in Niederlahnstein geborenen Militärpflichtigen des Jahrganges 1894 haben bei ihrer Anmeldung einen Geburtschein vorzulegen, der ihnen von dem Standesamte ihres Geburtsortes auf Ersuchen kostenlos angefertigt wird. Die Militärpflichtigen früherer Jahrgänge haben bei der Anmeldung ihren Lösungsschein vorzulegen.

Sind Militärpflichtige, die sich hier zur Stammrolle anzumelden haben, kurzzeit abwesend (auf Reise begriffene Handlungsgehilfen oder auf der See befindliche Seeleute usw.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des bezeichneten Zeitraumes zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, die nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dies sowohl im Rathause hier, als auch bei der die Stammrolle führenden Behörde des neuen Aufenthaltsortes innerhalb 3 Tagen anzukündigen.

Militärpflichtige, die im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seefermann sind, haben bis zum **1. Februar 1914** bei der königlichen Ersatzkommission St. Goarshausen ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle entbunden.

Bersäumnung der Meldesfrist entbindet nicht von der Meldepflicht. Die unterlassene Meldung zur Stammrolle wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Niederlahnstein, den 29. Dezember 1913.

Der Bürgermeister: Rod y.



Ich sage es Ihnen immer wieder: Sie müssen genau auf das geschlossene Paket mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp achten. Nur dann erhalten Sie echten Kathreiners Malzkaffee. Seien Sie vorsichtig: Es gibt täuschend ähnliche Packungen.

C. Backhaus

Coblenz

Löhrrstraße 62 und Fischelstraße 4.

Eingang nur Löhrrstraße

Aus meiner Spezial-Abteilung für Möbel u. Betten empfehle mein großes Lager

Bertikows

mit Schränkchen Säulen und Spiegel-Auffah 28, 32, 36, 42, 46, 52 Mk. echt Kirschbaum poliert mit Kristall-Facettspiegel-Säulen und Auffah, prima Verarbeitung 56, 64, 68, 72, 82 Mk.

Kleiderschränke

Kirschbaum lackiert 1türig von 19 Mk. an, 2türig von 28 Mk. an, 2türig zerlegbar, 110 cm breit, 39 Mk. 120 " " 45 " 130 " " 50 " 2türig echt Kirschbaum, innen eichen, hochfein 72, 85, 92, 99, 108 Mk.

Rüchen-Glaskränke

ff. lackiert, 32, 39, 48, 54, 58, 64 Mk. teils mit Weidenplatte und moderner Verglasung.

Anrichten

18, 50, 21, 28, 39, 45, 52 Mk. mit Säulen-Auffah,

Waschtouilleten

mit Türen 19 bis 22 Mk. 2 große, 2 kleine Schublade, 24, 26, 28 Mk. Dieselben echt Kirschbaum poliert, mit echt Marmorplatte 62, 78, 85 Mk.

Divans

Cotelin-Bezug 35, 42, 48, 55, 58, 65, 75 Mk.

Taschen-Gofas

prima Verarbeitung m. Plüsch und Moquette, abklappbar 45, 52, 55, 58, 65, 70, 120 Mk.

Sonder-Abteilung für Gardinen, Stores, Dekorationen, Teppiche, Läufer

Kinderwagen

von 18 Mark bis zur höchsten Eleganz.

Sportwagen

von 5 bis 27 Mark.

Moderne Klappwagen

von 9.25 bis 35 Mark.

Komplette Betten- und Zimmer-Einrichtungen

in jeder Preislage.

Besichtigung meines neuen Ausstellungshauses erbeten.

Streng feste Preise!

Rassauische Landesbank Wiesbaden

Von den in der Emission befindlichen Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank wird ein Teilbetrag von 5 000 000 Mk. 4 % Schuldverschreibungen Buchstabe Z

zum Vorzugskurse von 98,40 % (Börsenkurs 99 %) in der Zeit vom 22. Dezember er. bis 10. Januar 1914 einschließlich zur Zeichnung aufgelegt.

Bei Einzahlungen, die bis zum 30. Dezember er. erfolgen wird der Kurs mit 98,30 % berechnet. Die Stücke können sofort bezogen werden.

Zeichnungen können erfolgen: Bei der Hauptkassa der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich. Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind **mündelsicher**, sie werden vom **Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden** garantiert.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1913.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Bekanntmachung.

Zur Errichtung eines Jugendheims für die schulentlassene männliche Jugend wird ein geeignetes Lokal (geräumiges Zimmer, möglichst im Zentrum der Stadt gelegen) sofort zu mieten gesucht.

Gefl. Offerten mit Preisangabe wolle man umgehend an Herrn Lehrer Rudes oder an Herrn Polizeikommissar Loske einreichen.

Oberlahnstein, den 2. Januar 1914. Der Orts-Ausschuß für Jugendpflege.

Volksbank Oberlahnstein.

E. G. m. u. H. Wegen des Jahresabchlusses bleibt unsere Sparkasse für die Abhebung und Zuschreibung der Zinsen bis Ende Januar 1914 geschlossen.

Alle sonstigen Einzahlungen oder Abhebungen wolle man bitte in den Vormittagsstunden von 9-12 Uhr vornehmen.

Die Sparmarkensbücher sind zur Berechnung der Zinsen im März eines jeden Jahres nachmittags von 2-4 Uhr an unsere Kasse abzuliefern.

Oberlahnstein, den 30. Dezember 1913. Der Vorstand.

Vorschuß-Verein E. G. m. u. H. Braubach.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß die Kasse wie alljährlich für Auszahlungen auf Sparkassenguthaben vom 1. bis einschließlich 15. Januar geschlossen ist.

Oberlahnstein, den 30. Dezember 1913. Der Vorstand.

Um mein Spielwarenlager zu räumen, gewähre hierauf bei Einkäufen 15% Rabatt!

Wilh. Schickel, Hochstraße

Bitte anschneiden und aufbewahren!

Der große Zigarren Inventur-Außverkauf

beginnt am Donnerstag den 1. Januar. Beste Kaufgelegenheit für Jedermann. Niemand sollte dieses billige Angebot versäumen. Es kommen zum Verkauf:

Hundert von Sorten seiner Premier, Hamburger und Günder Fabrikate zu enorm billigen Preisen

Große Posten Sumatra, Havana, Vorkenland, Meriko, Fels, Brasil usw.

Alles gute, blütenweiß brennende Qualitätszigarren. 50 Stück Zigarren von Mark 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.25, 3.50, 4.00, 4.25, 4.50, 4.80, 5.00, 5.50, 5.75, 6.00, 6.25, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00 usw.

100 Stück von Mark 2.70, 3.00, 3.20, 3.50, 3.80, 4.00, 4.30, 4.50, 4.80, 5.00, 5.50, 5.75, 6.00, 6.25, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00 usw.

Havana-Importen neuester Sorte der bekanntesten Marken in allen Preislagen, 10 Stk von 50 Stück Inhalt.

Nicotinarme Sanitäts-Zigarren (Patent Dr. Kibling.) Wendl's Patent-Zigarren in der Preislage 100 Stück von 5.50 bis 50 Mark.

Große Auswahl der gangbarsten Zigarren und Tabake aller Nationen in allen Preislagen.

Best-Partien werden zu Fabrik-Preisen abgegeben.

Verkauf nur Löhrrstraße 89, 1. Etage, kein Laden - gegenüber der Herz-Jesu-Kirche. - Bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten. -

Job. Backhaus, Coblenz. Straßenbahn-Verbindung nach allen Richtungen. Prompter Versand überallhin. Fernsprecher 559

Stundenmädchen gesucht. Meldungen von 12 bis 2 Uhr Dienstag mittag. Näheres in der Expedition.

Evangel. Kirchengemeinde.

Die Hebung der II. Hälfte der Kirchensteuer findet vom 2. bis 10. Januar statt.

Rasttag: Sonntag. Vormittag 8-12 Uhr, Nachmittag 2-6 Uhr.

Nach Schluß des Hebererminusses muß gegen die noch rückständigen Steuerpflichtigen das Mahnverfahren eingebracht werden. Evang. Kirchenkasse, Varena.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzeme, offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empl.

Rino-Salbe

frei von schädlich. Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co. Weinböhla-Dresden.

„In haben in allen Apotheken.“

Oberlahnsteiner billige Uhren-Reparatur-Werkstatt

befindet sich nur Hochstraße 79

Zylinder 2 Mk., Feder 1,20 Mk., Reintigen 1,20 Mk., Gläser von 30 Pfg. an

E. Isoringhansen Uhrmacher.

Ich offeriere: Weizenkleie 3tr. 5 m. Futtermehl I „8.40“ Gerstenschrot I 8.25 „ A. Lahnstein. H. Daniel.

Die Kleiderfärberei P. Bayer

O.-Lahnstein, Kirchgasse 4 färbt Kleider, Anzüge, Mäntel in unzerstörtem Zustande in jeder beliebigen Farbe ein. Trauerfärberei i. 1-2 Tagen.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, sofiges jugendfrisches Aussehen und weicher schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stechenpferd-Seife (die beste Lilienmilch-Seife) à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream welche rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei: Max Mispel, in Niederlahnstein: Franz Kratz, in St. Goarshausen: Ph. Dillenberger.

Guthe

junge Leute jeden Standes 15 bis 36 Jahre alt, welche Diener, Kofen, Leibjäger, Reisebegleiter werden wollen, sof. oder spätr. Eintritt. Prospekt gratis. Garantie für Stellung.

Diener- und Herrschaftsdienst Godesberg a. Rhein.

Für ein hiesiges Buz-, Woll- u. Modewarengeschäft wird ein

Lehrmädchen

aus braver Familie gegen sofortige Vergütung gesucht. Näheres in der Expedition.

Schöne Wohnung

4 Zimmer, Küche und Mansarde nebst allen Bequemlichkeiten wozu halber per 1. April zu vermieten. Wilhelmstr. 30.

Zwei Zimmer u. Küche

zu vermieten. Gathhof Marksburg.

Schöner Weizen

für Hühner und Taubenfutter abzugeben. Schwarzgasse 2. Ein noch neuer Einpänner-Kubwagen

schmalspurig zu verkaufen. Philipp Schmidt, Maurer in Gierschied.